

müß. Denn für ein vernünftiges Wesen ist schon Aufmerksamkeit Grund
zum Guten und Abfallungsgrund vom Bösen vorhanden, wenn es nur weiß
es werden in Gütern einmahl für alles Gute belohnt, für alles Böse
bestraft werden. Daß aber die Belohnung oder Strafe gleich auf
der Stelle eintrifft, ist vielmahl wegen des Zusammenhangs der
Gangen nicht möglich; Gott müßte den verhängten Lohn der Dingen
beständig gewaltig unterbreiten.

b. Daß der Grad der Belohnung bey verschiedenen Wesen, die einem
gleichen Grad von Tugend haben, ebenfalls gleich seyn müßte, und
so auch bey der Bestrafung. Denn jeder Tugendhafte ersoll schon Auf-
merksamkeit Grund genug, wenn er nur weiß, daß er für sein Spiel
nicht nicht glücklich werden könne, als wenn er tugendlos wird,
und mangelhaft. Zu wissen, ob ein Anderer, den einem gleichen
Grad von Tugend erreicht, auf einem gleichen Grad der Belohnung
ersollt oder nicht, das könnte ihm kein vernünftiger Grund zum
Tugend wanden. —

Denn. Hier ist mir einzuwenden, daß eine gleiche Bestrafung gleichen
Tugendgrade nicht notwendig sey, um den Spitzfüßler einen feineren
Lohn Aufmerksamkeit Grund zu geben. Wenn aber Gott das Spitzen
Spiel thut, und Spitzfüßler von einem gleichen Grade der Tugend,
das in dem Spiel nicht bescheiden soll: so muß er seine Art
einen bestimmten Grund haben. Daß aber ein solches gleichfalls
möglich sey, ersollt aus no b. — Es könnte Gott z. B. einige Tugend-
hafte nur damit straffen als Andere belohnen, weil es bey ihm

stärklich
Belohnung
Bestrafung
Spiel
Tugend
Spitzen
Spiel
Tugend
damit